

Historische Daten der Berg-, Burg- und Adelsstadt Aach

Inmitten der Ferienlandschaft Hegau liegt auf einem steilen Bergkegel das mit Stadtbefestigung, Mauern und Torturm bewehrte, 1100 erstmals urkundlich erwähnte, historische Städtchen Aach (543 m ü. M.).	1799	Französische Besatzungstruppen lagern in Aach.
Herkunft des Ortsnamens: „Aach“ ist ein typisch germanisches Flußnamenswort mit Bedeutung „Wasser“; althochdeutsch: „aha“; verwandt mit dem lateinischen „aqua“.	1805	Das Städtchen wird zunächst württembergisch, einige Jahre später jedoch badisch.
1100 Erste urkundliche Erwähnung.	1884	Ein großer Stadtbrand zerstört 14 Gebäude.
1150 „Oppidum Ach in Hegovia“ - befestigter Platz.	1945	Aach wird bombardiert - Besetzung durch französische Truppen.
1283 König Rudolf von Habsburg verleiht die Stadtrechte.	1985	Beginn einer umfassenden Altstadt-sanierung
13. - 18. Jhd. 32 Adelsfamilien aus dem Hegau sind Satz-bürger.	1997	Die Altstadtsanierung ist abgeschlossen. Das Städtchen Aach mit seinen drei Orts-teilen - Stadt, Oberdorf und Dorf - hat rund 2100 Einwohner.
14. Jhd. Es besteht ein habsburgisches Amt Aach.		Ein lohnenswerter Spaziergang führt hinauf in die Altstadt mit ihrem einmaligen Ausblick über das Dorf Aach, das Aachtal abwärts bis zum Friedinger Schlößle und in die Hegaulandschaft.
1499 Schweizer- oder Schwabenkrieg hinterläßt seine Spuren.		Besuchen Sie die 13 Punkte des „histori-schen Pfades“ einschließlich der Aach-quelle. 45 Minuten sind erforderlich für den nachfolgend beschriebenen
1525 Zufluchtort des Hegau-Adels vor den auf-gebrachten Bauern. Das Städtchen wird von den aufständi-schen Bauern besetzt.		
1632 5000 schwedische Reiter nehmen das Städtchen ein (Pest).		
1770 Durchreise der Erzherzogin Marie Antoinette zu ihrem zukünftigen Gemahl Louis XVI.		

Rundgang durch Aach

1 ST. MARTINSKAPELLE

1596 erbaut durch Baumeister Peter Müller zu Aach. 1796 zerstört in napoleonischen Kriegen; von Aacher Bürgern als „Fürbitt-Kapelle“ wieder errichtet. 1951 ein mächtiges Eichenkreuz ersetzt das zusammengestürzte Steinkreuz an der Südseite der Kapelle. 1966 wird die Kapelle beim Ausbau der Bundesstraße zerstört. 1984 Wiederaufbau - dank tätiger Mithilfe und Spenden der Aacher Bürger.



2 UNTERES TOR

1150 befestigter Platz „Vesti ze Ahe“ mit Mauer, Tor, Zwinger und Vorburg; Stadttor gleichzeitig Kerker/ Gefängnis. Torhäuschen in der Stadtmauer: Wohnung des Torwächters. 1525 - unteres Tor wird auf-ständischen Bauern freiwillig geöffnet. 1559 Beschluß des Magistrates: Der Bürgermeister soll die Schlüssel zum Tor verwahren. 1668/1978 Erneuerung des Tores. 1987 Pflasterung der Stadt-straße.



3 OBERES TOR

Abschluß des Zwinger. Vor dessen Westwand befand sich der vermutlich einzige Tiefbrunnen im Städtchen. 1494 Unter-bringung der Judenschule. Zwinger mit Schützenhäuschen. Übungsplatz der Bürgerwehr. 1945 schwere Beschädigung durch Bombe.



4 ALTES RATHAUS

Renaissancebau mit Staffelgiebel aus dem 16. Jahrhundert. 1306 „Consules civitatis in Ahe“; erste Nennung von Stadt-räten. Ältestes Stadtsiegel. 14. Jhd. - es besteht ein habs-burgisches Amt Aach. 1461 Nennung einer Aacher Rats-stube, in welcher der Vogt zu Gericht saß. 1467 erste urkund-liche Erwähnung eines Aacher Bürgermeisters. 1488 Kaiser Friedrich III. weilt in Aach. 1513 hohe und niedrige Gerichtsbarkeit; eigene Münzen und Maße. 1559 Kaiser Ferdinand I. verleiht Aach ein Stadtbuch mit allen Privilegien. 1673 fungieren Präfekt und Stadtschreiber. 1750 Kai-serin Maria Theresia bestätigt die Privilegien. 18. Jhd. bis 1930 Rathaus, Schule mit Lehrerwohnung. 1924 Neubau eines Rathauses im Dorf. 1933 Jugendherberge; nach 1945 vorübergehend Wohnhaus.



5 PFARRKIRCHE ST. NIKOLAUS

1150 befestigter Burgplatz mit Kapelle. 1184/89 „Ple-banus de Hahe“, ein Weltpriester wird erwähnt. 1261 „Rector ecclesiae“, Heinrich von Meßkirch erster Pfarr-herr. 1340 Rechtsstreit zwischen St. Nikolaus und St. Remigius (Friedhofkapelle). 1424 Pfarrei Aach wird der Konstanzer Dompropstei inkorporiert. 1565 St. Nikolaus ist Grablage des Hegau-Adels. 1622 Erwähnung einer Kirchenorgel. 1727 Übertragung der Pfarrechte von St. Remigius nach St. Nikolaus. 1736/38 barocke Ausgestaltung (außer Turm) des gotischen Kirchenschiffs. 1885 Ent-fernung der barocken Ausgestaltung. 1930/31 Innenausmalung. 1970 Reno-vation und Entfernung der Ausmalung. 2010 umfassende Innenrenovierung.



6 ERSTES SCHULHAUS

1540 Schulhaus mit Ökonomie, Lehrerwohnung, „Schul-gärtel“. 1700 die Aacher Vögte beklagen den unregelmä-ßigen Schulbesuch. 1763 Franz Thurner, der erste nachge-wiesene Lehrer. 1902/03 Neubau einer Schule im Gewann „Bogen“; bis 1973 Kindergarten.



7 PFARRHAUS

1581 Erwähnung „einer Behausung bei der Kirche... sampt Scheuer“. 1614 Pfarrhausneubau. Über dem Eingang Wap-penstein des Erbauers: Marcus Sittich von Hohenems, Fürst-bischof von Salzburg, Dompropst in Konstanz. Der Zehnte des Ortspfarrers lagerte in Pfarrscheuer und Pfarrhauskeller.



8 KAPLANEI oder PRÄLATENHAUS

1581 Aach hat drei Kaplaneien - jeweils mit Altar und Pfründe: Hl. Kreuz, St. Katharinen, Unser Lieben Frau. 1750 Klingenberg'sches Gut - vom Kloster Beuron erworben. 1791 Bier-brauer Kiene kauft das Gut. 1868 Abriß des Gebäudes. Errichtung der jetzigen Kaplanei, auch „Prälätenhaus“ genannt.



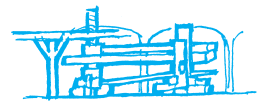
9 STADTBRUNNEN SPRITZENHÄUSCHEN

1756 Errichtung eines ersten Brunnens durch Beuroner Mönche. Wasserentnahme für Haus-halte, Vieh und zur Brandbekämpfung. 1883 neuer, eiserner Brunnen mit Überlauf in stei-nernes Becken zur Milchkühlung; Brunnensäule mit nachts brennender Öllampe. 1924 Anschluß an die öffentliche Wasserleitung. 1962 Errichtung eines kleinen neuen Brunnens. 1989 völlige Neugestaltung der Brunnenan-lage durch den Bildhauer Friedhelm Zilly aus Bankholzen. Der Künstler will auf die ursprünglichen Erbauer und die Bedeutung des Wassers für die Stadtbewohner hinweisen. 1884 großer Stadtbrand; Anlaß zur Gründung einer Feuerwehr. Unterbrin-gung von Spritze und Löschgeräten im Spritzenhäuschen beim Stadt-brunnen.



10 STADT-TORKEL

1458 Erwähnung eines „Weingarten am Krayer Halden“. 1542 im Verkaufsbrief „derer von Rei-schach“ ist diese Torkel beurkundet. 1784 wird beschrieben: „Ein Dorkel steht auf dem Markt-platz, ist dauerhaft, hat zwey Trollbäume und eine Presse... der Keller unter der Dorkel ganz von Stein gewölbt...“. Der Torkelbenutzer hatte 1/32 des Saftes als Naturallohn abzuliefern. 1884 beim großen Stadtbrand brennt die Torkel bis zum Keller-gewölbe nieder.



11 VIEHMARKT

„Urkundenhäuschen“ - Sitz der Markt-kommission. 1283 Rudolf von Habsburg verleiht das Stadt- und Marktrecht. 1494 gibt es drei Marktplätze: Krämermarkt beim Stadt-brunnen; Viehmarkt oberhalb der Torkel; Schweinemarkt vor dem „Unteren Tor“. 1544 erste nachgewiesene Marktordnung. 1769 der Markt ist gleich-zeitig Gerichtsstätte. 1870 jährlich 12 Vieh- und Krämermärkte.



12 BRUNNEN-HÄUSCHEN

Bis 1756 mühevoll Wasserbeschaffung mit Kübeln und Zuber aus „Sales Brünnele“ an der Aach. 1756 Bau einer 832 Schuh (249 m) langen bleiernen Deichelleitung von der Aachquelle zum „oberen Brunnenhäusl“ durch Beu-roner Mönche. 1758 schriftliche Instruktionen für den Brunnenmeister. 1924 Inbetriebnahme der städtischen Wasserleitung. „Oberes Brunnenhäusl“ stillgelegt; heute technische Anlagen für Gemeinschaftsantenne.



13 ALTER TURM

1079 Wohn-/Wehrturm der „Edelfreien von Aach“, des Ritters „Odalricus de Ahe“. Neben Neuhewen und Tudoburg eine der ältesten Ritterburgen im Hegau. 1138 - 1165 im Besitz des Konstanzer Hochstiftes. Um 1200 Erlöschen des Geschlechtes „derer von Aach“. 1387 Zerstörung des „Alten Turmes“ - spätestens im Bauernkrieg (1525). 1770 Ruine wird als Steinbruch für Straßenbau (Eigel-tingen - Aach) verwendet. 1997 und 2011 umfassenden Sanierung.



Aachquelle (481 m ü. M.) Deutschlands größte Quelle

Wissenswertes kurzgefaßt:

Die Aachquelle gilt als die größte Quelle Deutschlands.

Das Alter der Quelle wird von den meisten Experten auf ca. 16.000 Jahre geschätzt.

Das Aachwasser stammt größtenteils aus versickertem Donauwasser.

Die Entfernung zwischen der Hauptversickerungsstelle und der Aachquelle beträgt 12 km Luftlinie, der Höhenunterschied zwischen diesen zwei Punkten beträgt 174 m.

Das bei Immendingen versickernde Wasser benötigt für seinen unterirdischen Lauf ca. 30 bis 60 Stunden.

Eine zweite Hauptversickerungsstelle befindet sich bei Fridingen/Donau.

Die durchschnittliche Schüttung der Quelle liegt bei 8,3 cbm/sec., wobei die Schwankungen in Abhängigkeit von Jahreszeit und Niederschlägen sehr deutlich sein können:

geringste
gemessene Wasserführung: 1,3 cbm/sec.

größte
gemessene Wasserführung: 24,1 cbm/sec.

Das Wasser der Aachquelle ist aufgrund der ungenügenden Filtration (relativ hohe Durchfließgeschwindigkeit) nicht als Trinkwasser geeignet.

Aufgrund der Härtezunahme des Aachwassers gegenüber dem Donauwasser (Lösung von Kalk!) kann man davon ausgehen, daß neben Spalten, Klüften und Kanälen auch große hallenartige Hohlräume im Erdinnern geschaffen worden sind.

Oberhalb der Aachquelle (ca. 400 m nördlich) befinden sich etliche mächtige Dolinen (Erdsenken), die Hinweise auf unterirdische Hohlräume geben.

Erforschung der Aachquelle/Aachhöhle

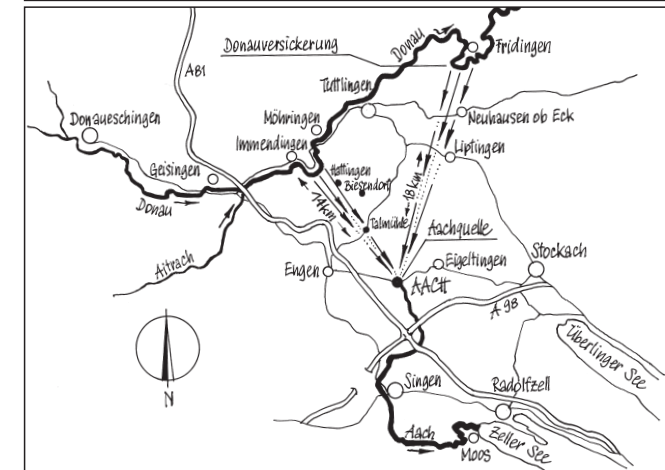
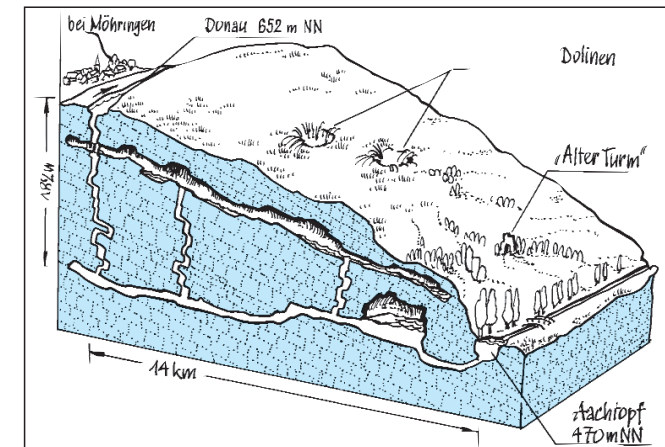
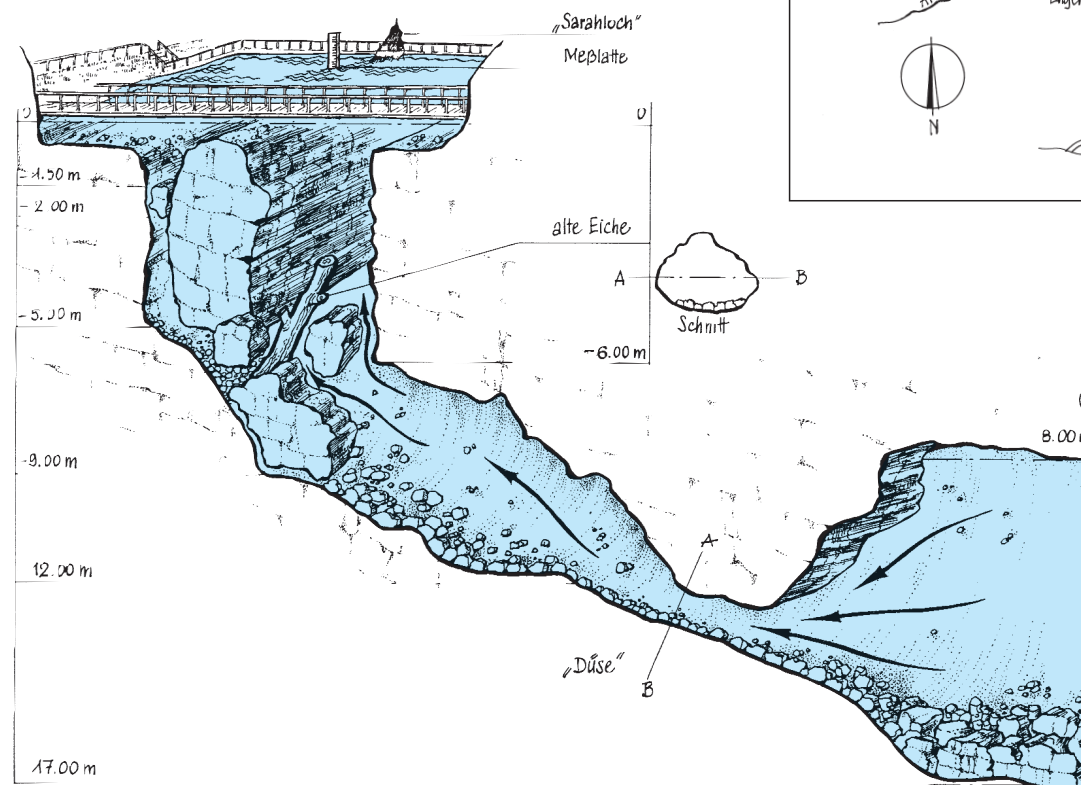
Erste erfolglose Versuche von Höhlentauchern im Jahre 1886.

1962 – Darmstädter Sporttaucher und Taucher aus Singen erforschen den Eingangsbereich und dringen ca. 60 m in die Höhle ein.

Es folgten etliche Unternehmungen des Pioniers im Höhlentauchen – Jochen Hasenmayer – dem es auch gelang, eine Wegstrecke von ca. 400 m zu durchtauchen und luftgefüllte Auftauchstellen zu entdecken.

In den 80er Jahren erst folgte die systematische Erforschung aller Höhlenteile vor allem durch Harald Schetter aus Volkertshausen. Dieser konnte auch ein umfangreiches Film- und fotografisches Dokumentationsmaterial erarbeiten.

Leider ereigneten sich bei Expeditionen ins Innere der Aachquelle mehrere tödliche Unfälle.



Einzugsgebiet der Aachquelle.

Die Abflüsse der Aachquelle werden durch die Donauversickerung (ca. 2/3) und durch Grundwasser (1/3), welches sich aus den im Einzugsgebiet gefallenen Niederschlägen bildet, gespeist.

Abb. ganz oben Schematische Darstellung des Donau-Aach-Systems.

Die Donau verliert zwischen Immendingen und Fridingen Wasser in den Karst.

← Längsschnitt durch den Eingang der Quelhöhle mit „Düse“.

Die Höhle ist bis in eine Tiefe von ca. 500 m erforscht.



ein mittelalterliches Städtchen inmitten der Vulkanlandschaft „Hegau“. Das zwischen Immendingen und Mörzingen versickernde Donauwasser tritt in Aach als Aachquelle, der größten Quelle Deutschlands, wieder hervor.

Sehenswert:
Altstadt, Aachquelle,
Erdsenken

Rundgang und Informationen über Altstadt und Aachquelle

Herausgegeben von der Stadtverwaltung Aach
Rathaus Aach/Hegau, Telefon 07774/9309-0
www.aach.de, www.aachquelle.de